

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 10. November 1809. 128.

Fortsetzung des im 124ten Stück
abgebrochenen Aufsatzes: Ge-
schichte des Thees.

Nach vielen durchwachten Jahren fügte sich, daß sein Körper von langen Fasten erschöpft, endlich vom Schlafe überfallen wurde. Beim Erwachen fand er so aufrichtige Reue über sein verletztes Gelübde und so dringende Begierde, solches durch die Tugae seines Lebens zu verhindern, daß er seine beiden Augenlieder, als Werkzeuge seines Verbrechens, abschnitt und zürnend von sich warf. Als er Tages darnach wieder an den Ort seiner frommen Quaal ging, erblickte er aus jedem Augenliede eine wunderbar hervorsprossende Staude. Diese war nichts anders als der Thee, den die Welt entweder noch gar nicht gehabt, oder vielmehr dessen Eigenschaften bis dahin verhehlt geblieben waren. Er speiste die Blüthen (ob roh oder in Wasser, wird nicht erzählt) und empfand sogleich eine seltsame Lebhaftigkeit und Fröhlichkeit, nebst neuen Kräften, die Beschauung des göttlichen Wesens ohne Unterlaß fortzusetzen. Da er nun diese bisher unbekante Wirkung der Theeblätter, und

die Art sie zu genießen, der Menge seiner Jünger nie genug anpreisen konnte, erschaltete alsbald der Ruhm dieser edlen Pflanze, und ward der Gebrauch seiner Blätter allgemein. Weil also diese Staude keinen eignen Schriftzug hat, pflegt man sie unter den Namen Dormas Augenliedern anzugeben. Dieses mag vom Namen genug seyn.

Zur oben gegebenen Beschreibung der Theestaude, welche dem Leser am besten richtige Begriffe von dieser Pflanze machen kann, will ich jetzt noch das hinzufügen, was in einer vollständigen Historie gesucht werden könnte. Es scheint oft, als hätte der Stamm schon ganz unten mehrere Zweige, als doch wirklich vorhanden sind, weil mehrere Saamen in eine Oeffnung gelegt werden, mithin auch mehr als eine Staude auf einen Punkt hervorkommen, und das unerfahrne Auge getäuscht wird. Die Stauden werden auch zuweilen bis an die Wurzel abgeschnitten, worauf eine Menge neuer buschiger Zweige hervorschießen, die beim ersten Anblick zu einer einzelnen Wurzel zu gehören scheinen. Dergleichen Schößlinge sowohl, als auch die ersten Saamen - Pflanzen, sind gedehuter und reicher an Säften, obgleich

nnnnn